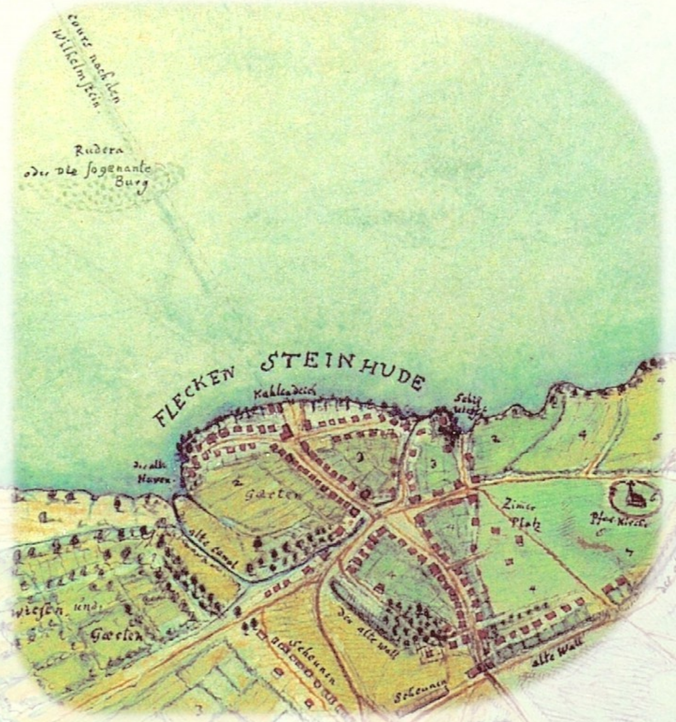
Burgstall „Burg“ im Steinhuder Meer



Etwa 100 Meter vor der Promenade von Steinhude befindet sich eine Untiefe, die wegen der dort vorhandenen großen Steine und Pfähle im Volksmund die Bezeichnung „Burg“ oder „Pfahlburg“ trägt.

In der zweiten Hälfte des **18. Jahrhunderts** wurde diese Stelle erstmals auf einer Karte eingetragen und in schriftlichen Quellen erwähnt, wobei die Deutungen zwischen untergegangener Stadt und Burgstall (= Stelle an der früher eine Burg stand) schwankte.

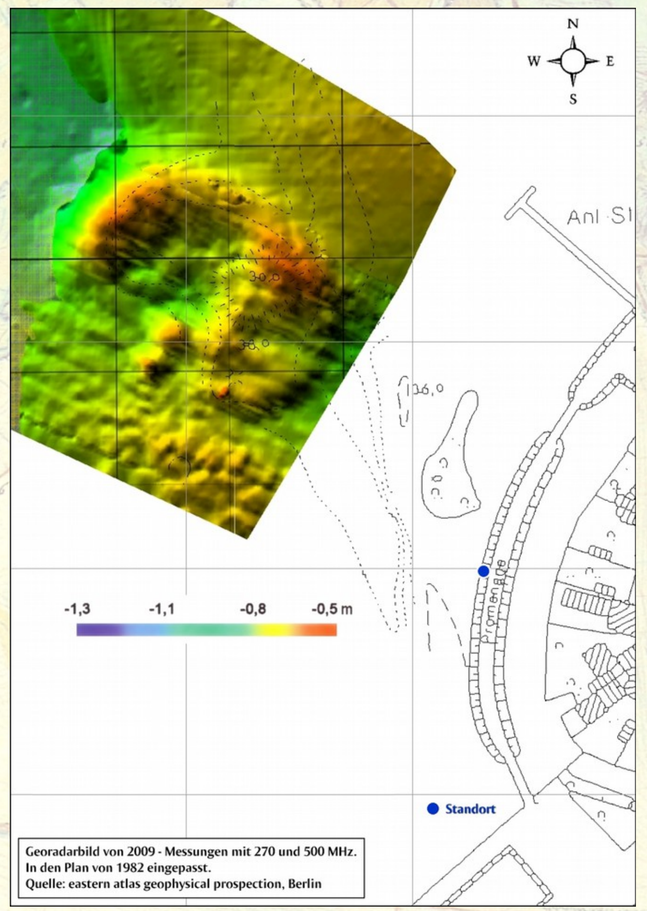
Von Fischern, später auch von Heimatforschern wurden immer wieder Gegenstände verschiedener Zeiten, darunter auch Keramikscherben aus dem 13.–14. Jahrhundert geborgen.

1982 fand unter Leitung des Niedersächsischen Landesamts für Denkmalpflege (NLD) eine Vermessung der Anlage statt.

Diese Erkundung ergab eine 29x30 Meter messende Steinschuttfläche. Da diese Vermessung noch immer einige Fragen offenließ, führten **2009** im Auftrag des NLD die Firmen *eastern atlas* Radar- und Magnetometermessungen und *SoSo Jena* eine Sedimentsonarprospektion durch.

Die Anlage stellt sich jetzt als ovale Erhebung von circa 120x90 Meter dar, deren Südwestseite eine Lücke aufweist, so dass ein hakenförmiger Grundriss entsteht.

Die größte Erhebung im Nordosten ist dicht mit Sandsteinen bedeckt.



Dabei handelt es sich um die Reste der aus Stein errichteten Hauptburg, an die sich eine Vorburg aus Holz anschloss.

Diese Verteidigungsanlage war am ehemaligen Seeufer mittels Pfahlgründungen auf einer 1-2 Meter starken Schlamm-/Torfschicht errichtet worden.

Der weiche Untergrund bot, nachdem der natürliche Schutz aus Schilffeldern und Erlenbruchwald zerstört war, der Ufererosion durch Wellenschlag und Eisgang kaum Widerstand, so dass der Platz heute unter Wasser liegt.

Der Burgstall gehört zur Gruppe der sogenannten Niederungsburgen, die Ende des **13.**, Anfang des **14. Jahrhunderts** in der weiteren Umgebung des Steinhuder Meeres errichtet wurden, als dieses Gebiet zwischen verschiedenen Herrschern umkämpft war.

Eine Überprüfung einer Urkunde aus dem Jahr 1320, in der die Zerstörung einer „Kranenburg“ beschlossen wurde, ergab, dass es sich dabei nicht um den Burgstall vor Steinhude gehandelt haben kann.

Text: Timm Weski
Zeichnungen: Friederike Weski
Gestaltung: D. Bredthauer

Hintergrund:
Karte von 1768 von Jacob Chrysostomus Praetorius, Lieutenant und Informator an der Militärschule Wilhelmstein

Der Burgstall ist in das Verzeichnis der Kulturdenkmale gemäß dem Niedersächsischen Denkmalschutz eingetragen und darf deshalb nicht beschädigt werden, etwa durch Ankern, Baden oder Aufsammeln von Gegenständen.

Schaumburg - Lippischer
Heimatverein
Ortsgemeinschaft Seeprovinz